

tengericht, von dichterischer Sternwarte ausgesprochen, möchte ich lesen.“

Wolfgang erwiderte: „Wie eine Erinnerung an eigenes Leid führe ich das Buch bei mir, für welches Gräfin Auguste Stolberg mir einen Immortellenkranz sandte. Theilen wir ihn im Geist.“

Jerusalem empfing den „Werther“ und ging still hinaus in die große Natur, den sanften Spruch aus dem Munde des Todtenrichters zu lesen. Leopold's Palmenstab legte der Abt sanft neben sich, um an dem geistigen

Palmenstabe der Dichtung das Land der schmerzlichen Wahrheit noch einmal zu durchwandeln.

(Fortsetzung folgt.)

R ä t h s e l .

Sagt mir, scharfsinnige Errather,
Wer kommt wohl richtig jedesmal,
Zum Allerersten in's Theater?
Und in die Kirche? in den Saal?

G. H.

Nachrichten aus dem Gebiete der Künste und Wissenschaften.

Correspondenz-Nachrichten.

Paris, im Decbr. 1838. *)

Des Marschall Lobau letzte Ehren.

An jedem Tage sterben viele Menschen, aber seltner stirbt ein Marschall und Pair von Frankreich, zugleich Chef der Nationalgarde. Um seine Leiche fluthet das Leben von Paris. Ich erfasse dieß Bild aus der Fülle der Erscheinungen, die groß und mächtig auf meine Seele wirken. Eine Woche war die Leiche des Marschalls ausgestellt. Man drängte sich über eine breite Treppe nach der geweihten Halle und ich, gedrängt, war unter den Drängern und Gedrängten. Nur eine kleine Zahl wurde jedesmal eingelassen. Feierliche Stille empfing uns, Hofbediente in rother Livree standen vor den Eingängen. In einer zweiten größeren, mit schwarzem Tuche ausgeschlagenen Halle, die Brust mit Orden geschmückt, waren die chefs generaux versammelt, früher Lobau's Waffengefährten auf den Feldern des Ruhms, und jetzt mit Pietät um das stille Gesild sich schaarend, auf welchem der Sohn des Krieges ruhte. Rings an den dunklen Wänden die Fahnen der Nationalgarde unentfaltet, weil das Leben ihres Führers sich schloß. Die sanften Lichter, welche aus der Todtenzelle leuchtend, das Roth und Weiß und Blau der Fahnen erhellten, erschienen mir wie der Grus des Verkürzten an die Kraft der Nation. Die Zuschauer, nach der linken Seite gewiesen, desilrten von dort nach der rechten Seite an der Stelle vorüber, welche, alles Licht um den Todten vereinend, symbolisch kündete: Der hier ruht, lebt dort im Glanze! In zwei betenden Priestern erschien die Religion als Vermittlerin zwischen Grab und Himmel. An der Hinterwand der Todtenhalle leuchtete ein silbernes Kreuz, unter dessen Schutz und Frieden der Sarg, ungeöffnet, von Kerzen umstrahlet, stand. Pairshut, Marschallsstab und Ordensdecorationen sprachen über dem Todten aus, was der Lebende für Frankreich gewesen. Wie er für sein Land und Paris gewacht, wachten die Nationalgarde von Paris und Frankreichs Krieger an seinem Sarge, bis am 10. December ein feierlicher Zug den für das Erdenleben Ausgedienten, zur Kirche der Invaliden führte, mitten durch das wundervolle Paris, an der neuen Magdalenenkirche vorbei, die mit der Herrlichkeit ihrer Säulenordnung die Tempel des Alterthums weit übertrifft, über einen Platz, auf welchem einst Leben sank und jetzt Leben in seinen erhabensten Gebilden glänzt. Sind irgendwo in der ganzen Geschichte der Menschheit schrecklichere Drachenzähne gesät worden, als auf dem Plage Ludwig XVI.? Und jetzt mitten im Winter erblickt man dort den geistigen Frühling eines neuen Lebens. Die milde Gottheit der Zeit hat gewaltet, der Segen der fortwirkenden Natur die Drachenzähne verwandelt in Rostra, welche, das große Schiff Paris

symbolisirend, sich in Goldbronze erheben, in Statuen der ersten Städte Frankreichs. Das nenne ich eine Urgewalt des guten Principis auf Erden, wenn es zur Trauer „werde Freude!“ und zur Nacht spricht: „werde Licht!“ Ueber dieser Umgestaltung erhebt sich, wie ein altes Haupt der Weisheit, der Obelisk von Luxor mit Hieroglyphen, und damit Geist und Herz sie entziffere, zeigt er sie vom Mittelpunkt des Platzes aus, den Tuilleries, der Kammer der Deputirten und der Nation. Tief unter dem Obelisk ruht das Blut eines Königs und einer Königin. Isis, von deren Namen man Paris ableitet, so wie in wunderbarer Verkettung Frankreichs und Englands, auch die Themse an ihrer Quelle Isis heißt, hat jenes Blut, die Thränen des Königspaares, in sich zurückgenommen, und Ludwigs Herz ist vielleicht die unsichtbare chapelle expiatoire für diesen sich jetzt schmückenden Boden. Von dem denkwürdigen Plage aus, an welchem die Brücke der Eintracht bedeutungsvoll, und für den 10. December als Begräbnistag doppelt sinnvoll, sich schließt, schaute ich dem Leichenzuge des Marschalls entgegen, von Zeit zu Zeit die Esplanade verlassend und durch Anschauung der Einzelbilder auf das große Ganze mich vorbereitend. Die Hane war gebildet, aber leicht, ohne Steifheit. Noch immer schwebte durch diese Gruppen die Freiheit. Viele rauchten aus kleiner Pfeife oder mit Cigarre. An den Begriff der Masse kettet sich oft der Begriff der Schwere, aber nicht bei Franzosen, deren gefällige Manier selbst dem Großen den Charakter der Liebenswürdigkeit verleiht. Ich sah mir diese stattlichen Männer mit blauer Montur, rothem Aufschlag und Feder, Busch auf Jakots und Bärmützen an. Der Trommelschlag, von früher Morgenstunde an durch Paris ertönend, hatte sie zusammengerufen, jetzt bildeten sie vom Plage Caroussel bis zu den Invaliden, die lebensvolle Doppelreihe, Söhne der Stadt Paris und frisch wie ihre geistreiche Mutter. Zum Stabe der Nationalgarde gehörend, sprengte ein Reiter durch die Reihen seiner Cameraden, Horace Vernet, ein kerniger Mann mit muntren scharfblickenden Augen, als Maler Schönes gebend, als Nationalgardist nützend und so in That den Rath des Römischen Horaz verwandelnd miscens utile dulci. Die dreizehn Kanonenschüsse bei dem Auszuge des cortège mußten erschollen seyn. Die Hane ordnete sich. Alle Augen blickten dem Zuge entgegen und der Genius von Frankreich, den mit ihm selbst emporgewachsenen Zweig des Lorbeers mit einem Trauerflor für diesen Tag umschlingend, schwebte über der Bevölkerung von Paris, die ihren Krieger lobend, sich für Lobau zur Aue seines Ruhmes machte. Es kann nicht die Einheit dieses Zuges stören, wenn ich als Fremder, nicht scharf alle Abtheilungen desselben bezeichne. Diese Krieger alle waren — Franzosen. Ein Detachement der reitenden gurd municipale eröffnete den Zug, durch seine Haltung ur-Manneskraft würdig, ihn zu eröffnen.

(Beschluß folgt.)

*) Aus Eduard Geyers Reiseagebüchern.